

London d. 25<sup>ten</sup> Octob. 24.

28

28 Hochwohlgebohrnen Herrn Herzogin  
Hochzuverehrenden Lesern!

Es ist nicht mehr als meine Pflicht, wenn ich auf diesen Brief dankend  
eröffnen, Ew. Hochwohlgebohrnen unermesslich im Danke für die Güte  
und den Eifer abzuwarten, womit Sie sich meines amnestischen Hofes im  
interessanten Gewogens mit vorzüglicher Eifer pflicht meinem  
Lust in einem Maßen, daß ich wohl fürchten muß, daß meine  
Tätigkeit nicht fernhin sein werden, in einem gleichen Grade von  
größeren Beweisen meines Tauglichkeits ablegen zu können; ich hoffe,  
Sie werden mir das Güte immer schenken, daß ich dieses selbst fühlen und  
mich richtig bewahren, so wird zu helfen, wie meine Köpfe und die  
meine Willen, Sie gesondert anzunehmen, man möge. Da die meiste  
Freundlichkeit, worin ich sowohl zu Ew. Hochwohlgebohrnen als zum königl.  
Hofe. Meinem Hofe, es mir zu schließt machen, mich im  
meine künstliche Anstellung in dem Hofe. Staaten zu bewahren, so  
brauche ich nicht zu sagen, wie sehr die Wichtigkeit des Geschäftes,  
wom ich zu thun zu sehen die Hofe haben, mir nicht müde, und daß  
ich wirklich von diesem Geschäft durchdringen bin, hoffe ich auf  
dadurch an den Tag zu legen, daß ich mit Mühen die Tugend  
meine Arbeit unternehmen habe, die für meine Regeln geteilt  
Ausbeutung des Landes als Forderung ist.

H. Haughton ist der ganze Sommer über sehr unwohl gewesen  
und hat lange Zeit wegen seiner Aengstlichkeit sich in sein Bett  
zuhause zurückziehen müssen; es bittet Sie mich sehr zu entschul-  
digen, daß er diesen Brief noch nicht beantwortet haben; an seinem  
Munde sollen mir noch die Worte zum Brief XI + XII; es wird